

**MEINE UNIVERSITÄT STANFORD** ist noch immer geschlossen. Während in Österreich langsam, aber sicher alles wieder „hochfährt“, gilt im Silicon Valley weiterhin die strikte Anweisung des „shelter in place“. Die Einschränkungen werden hier trotz aller Unannehmlichkeiten von der Bevölkerung inner- und außerhalb des Campus sehr ernst genommen. Umso mehr für erstauntes bis entsetztes Kopfschütteln sorgte daher die Idee von Donald Trump, man könnte die Coronaviren mittels der Injektion von Desinfektionsmittel bekämpfen.

Auch wenn dieser lebensgefährliche Vorschlag im Nachhinein als Sarkasmus abgetan wurde, so reiht er sich doch ein in eine Flut an wissenschaftsfeindlichen und nicht faktenbasierten Aussagen des US-Präsidenten. Zu Beginn der weltweiten Aufregung hatte Trump bis Februar sogar die Existenz des Virus bestritten, später die Behandlung mittels Antibiotika und Lichttherapien vorgeschlagen. Und er hat immer wieder dieses Virus als „Wuhan-Virus“ oder „China-Grippe“ klassifiziert, was eine Alleinverantwortung der Chinesen suggerieren sollte und soll.



# *Mit Fakten gegen Corona & Trump*

Verständlich wohl in Hinblick auf die Anfang November anstehenden Präsidentschaftswahlen: Trumps Chancen scheinen durch die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie ernsthaft gefährdet. Das Bruttoinlandsprodukt der USA könnte im zweiten Quartal 2020 um zehn Prozent einbrechen, schätzen amerikanische Ökonomen, das wäre nur knapp hinter dem Minus von 1932 (13 Prozent).

Mit entsprechenden Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt: Die Anzahl der Arbeitslosen ist im April 2020 massiv auf rund 23,1 Millionen Arbeitslose gestiegen, der höchste je in den Staaten gemessene Stand, eine Steigerung gegenüber dem Vorkrisenniveau im Februar um etwa 300 Pro-

**Der Wiener Wirtschaftsanwalt ROBIN LUMSDEN hat zwei Jahre für den TREND von seinen Studien in Stanford berichtet. Auch zurück in Wien hält er Kontakt zu den Professoren. Diesmal beschreibt er die evidenzbasierte Corona-Forschung an der US-Eliteuniversität – sowohl medizinisch als auch ökonomisch. Sozusagen die Gegenwelt zum amerikanischen Präsidenten.**

## NOBELPREISTRÄGER.

Stanford-Professor Alvin Roth (r.) erhielt 2012 den Wirtschaftsnobelpreis und forscht derzeit an den ökonomischen Umwälzungen in der Post-Corona-Welt.

zent. Laut Prognosen ist damit jedoch noch nicht der Höchststand erreicht – manche Ökonomen gehen sogar von der Horrorzahl von 40 Millionen Arbeitslosen im Lauf des Jahres aus.

**DAS IST IMMENS SCHÄDLICH** für Trump und dessen Versprechen, mit „America first“ vor allem ökonomisch den Bürgern eine dauerhaft bessere Zukunft zu garantieren. Da gilt es für ihn auf ein „altbewährtes“ Mittel in Krisenzeiten zurückzugreifen: auf eine Konfrontation mit einem Außenfeind zu setzen und sich dem Wahlvolk als starker Mann zu präsentieren, hinter dem es sich zu versammeln gilt.

Einer meiner Mentoren in Stanford, der weltbekannte Historiker und Politikberater Francis Fukuyama (Hauptwerk „Das Ende der Geschichte“), ortet hier eine immense Gefahr für eine Eskalation des Handelskrieges – und noch weiter reichende Spannungen zwischen den USA und China.

Dazu kommt seine desaströse Corona-Bilanz: In den USA gibt es inzwischen mit mehr als 80.000 Toten bei Weitem die meisten Corona-Opfer. Und die Seuche trifft sozial die Schwächsten der Gesellschaft: 2018 verfügten 27,5 Millionen Amerikaner über keine Krankenversicherung, 8,5 Prozent der Bevölkerung. Viele von den Millionen, die durch die Corona-Krise ihren Job verloren haben, kommen nun noch hinzu.

Wer nicht versichert ist, scheut wegen der Kosten davor zurück, zum Arzt zu gehen, sich testen und behandeln zu lassen. Auch wenn der reguläre Studienbetrieb in Stanford stillsteht – genauer: nur noch online stattfindet –, gilt die Uni gerade auch in Sachen Corona-Forschung als internationaler Spitzenreiter. Es wird gemäß der Faktenlage evidenzbasiert an Impfstoffen geforscht, vor allem werden unzählige Antikörperstudien durchgeführt, abseits der abstrusen Vernebelungs- und Beschwichtigungsversuche Trumps.

**MANCHE STUDENTEN UND** Absolventen bezeichnen die Faktenresistenz des Präsidenten etwas pointiert als „Bücherverbrennung“ – zum Glück gibt es ja das Internet und die unzähligen Data-Science-Center und Bibliotheken am Stanford-Campus, an denen jeder Zensurversuch hoffnungslos abprallt. Man ist hier gewohnt, ein Gegenpol zu Washington zu sein. Nobelpreisträger Alvin Roth, mit dem ich in meiner Studienzeit ein sehr freundschaftliches Verhältnis aufbauen konnte, fokussiert sich auf die ökonomischen Um-

## DER AUTOR

**Robin Lumsden** ist Wirtschaftsanwalt in Wien, New York und Washington. Die vergangenen zwei Jahre verbrachte er an der US-Eliteuniversität Stanford. Seine Arbeit als Anwalt und die dort gewonnenen Erfahrungen verarbeitet er jetzt in seiner neuen Kolumne.

wälzungen der Post-Corona-Welt. Neue Geschäftsideen seien nur dann zukunftsfähig, wenn sie auf einem starken digitalen Fundament stehen und auch in Zeiten des „Social Distancing“ hervorragend funktionieren.

Man hat aber auch in Stanford mittlerweile eingestanden, dass das US-Gesundheitssystem zwar Weltspitze in vielen Medizinbereichen ist, den personal- und ressourcen-intensiven Anforderungen einer Epidemie aber nicht immer gewachsen ist.

Mit Sorge betrachtet Roth daher auch in dieser Hinsicht eine mögliche Wiederwahl Trumps: Mit dieser würde eine Reform des Gesundheitssystems unmöglich und eine Politik der Faktenleugnung fortgesetzt werden. Als Nobelpreisträger und Wissenschaftler hoffe er daher ganz klar, dass ein Demokrat das Rennen machen wird, welcher, darauf möchte er sich nicht festlegen. Das scheint übrigens die weit verbreitete Meinung unter den Wissenschaftlern hier zu sein: Jeder ist besser als Trump.

*„Neue Geschäftsmodelle sind nur dann zukunftsfähig, wenn sie digital und in Zeiten von „Social Distancing“ funktionieren.“*

**ES IST DAHER AUCH** nicht verwunderlich, dass Kalifornien wie fast immer einen Sonderweg geht. Der Bundesstaat ist bekannt für seine besonders konsequente Haltung in der Eindämmung der Epidemie. Auch eine österreichische Handschrift ist dabei sichtbar: Arnold Schwarzenegger wurde von Gouverneur Gavin Newsom als Corona-Berater engagiert und soll gemeinsam mit dem Apple-Chef Tim Cook nach Wegen aus der Krise suchen. **T**



## DIE INTERAKTIVE KOLUMNE.

Scannen Sie diesen Code mit dem QR-Code-Reader Ihres Handys ein, beantworten Sie Robin Lumsdens Frage und geben Sie einen Kommentar dazu ab. Oder schreiben Sie dem Autor unter: [redaktion@trend.at](mailto:redaktion@trend.at)